

Spieltheorie, Energiewirtschaft und noch viel mehr

- zu Gast bei Professor Axel Ockenfels

Die Financial Times-Leser unter uns wissen es schon länger, dem Rest sei es jetzt gesagt: An unserer Fakultät weilt und lehrt jemand, der laut diesem Blatt zu den 101 Köpfen dieses Landes¹ gehört, auf die man achten sollte². Ein Blick auf die Internetseite macht uns mit der Vita auf Englisch bekannt: Der 34-jährige hat in Bonn in VWL diplomiert, danach in Magdeburg promoviert und habilitiert; dabei stets mit Auszeichnungen, zudem verweist der Lebenslauf diskret auf mehrere Forschungsaufenthalte in den USA und auch die Literaturliste hat eine beträchtliche Länge.¹ Für die WiSo - Mitteilungen also Grund genug, den Nachfolger von Prof. von Weizsäcker kennen zu lernen.



Auf die Frage, warum denn ausgerechnet Köln, bei zwei (!) Rufen in die USA, verweist Prof. Ockenfels auf das ausgezeichnete Renommee der WiSo-Fakultät und auch des Energiewirtschaftlichen Instituts, das er als Direktor übernommen hat. Außerdem habe er bei seinen Forschungsvorstellungen die Unterstützung und den Zuspruch der Fakultät erfahren. Schließlich gibt es auch persönliche und familiäre Gründe, denn das Rheinland ist ihm nicht fremd, siehe Vita.

Nach diesem lockeren Einstieg wollen wir von ihm natürlich über das (so nannten wir es) „spieltheoretische Labor“ unterrichtet werden, das in Kürze aufgebaut werden soll. Die Spieltheorie gehört ja auch zu seinen Spezialgebieten. Beherzt ergreift Prof. Ockenfels das Wort: Das Labor diene der experimentellen Wirtschaftsforschung, Spieltheorie sei da nur ein Aspekt, wenn gleich natürlich ein wichtiger. Hier könne an PCs zu exakt kontrollierbaren Bedingungen Verhaltenstheorien getestet werden oder Marktregeln gewissermaßen im Windkanal ausprobiert werden. Dabei könne das Labor eine Brücke zwischen Theorie und Praxis schlagen, die sich so gegenseitig befruchten können. Beim Zuhören merken wir, wie wichtig ihm trotz der eher theoretischen Ausrichtung auch der Praxisbezug und das Experimentieren ist. Unbewusst unsere nächste Frage vorwegnehmend schlägt Prof. Ockenfels auch eine Brücke zum Energiewirtschaftlichen Institut. Gerade in diesem Bereich können die Spieltheorie und die Laborforschung sowohl zum Nutzen für die Forschung als auch für die Industrie wichtige Fortschritte erzielen.

Wir wollen wissen, was seine letzte Aktion bei eBay war, da ja Online-Auktionen zu seinen Hauptarbeitsgebieten zählen: Hier hat er vor kurzem Untersuchungen mit seinen Studenten bei realen eBay - Versteigerungen durchgeführt.

Nach so viel Forschung, testen wir seine Ideen zur Lehre. Vorsicht: In Magdeburg holte er mit einer Vorlesung über Marktdesign den ersten Platz bei der Evaluation. Wir sind neugierig und fragen nach dem Erfolgsrezept. Prof. Ockenfels erwähnt dabei zuerst das Stichwort Interaktion, diese ist ihm auch gerade in Massenveranstaltungen (er liest in AVWL I) wichtig. Dabei lobt er auch das aktive Verhalten der Kölner Studis und betont, dass ihm Feedback seitens der Zuhörer wichtig sei. Als zweiten Erfolgsgrund sieht er auch den Einsatz von Experimenten in seinen Vorlesungen, und last but not least versucht er stets, einen Bezug zur aktuellsten Forschung zu bringen. Prof. Ockenfels verdeutlicht dies anhand der Tatsache, dass er kein Skript verwende, da man ja nicht weiß, was in einem halben Jahr so alles dazukommt, er also die Vorlesung als dynamische Veranstaltung sieht. Klar, die ausführlichen

Vorlesungsfolien gibt es zum Herunterladen. Auf seine Nennung in der FTD angesprochen, äußert er sich zufrieden: Dies zeige, dass die Forschung doch stärker im Mittelpunkt des öffentlichen bzw. außeruniversitären Interesses steht, als man dies häufig befürchtet, was wiederum positive Effekte auf die Lehre nach sich ziehe. Da unser Gespräch langsam in die Finalrunde geht, kommen wir auf persönlichere Sachen zu sprechen: Berührungspunkte mit der älteren Professorgeneration bestehen keine (schließlich haben sie ihn ja berufen). Auf seine Freizeit angesprochen zeigt er sich familiär und erwähnt seine beiden Kinder, deutet aber auch musikalische Hobbies -so auch mehrjährige Banderfahrung in der Jugend- in der recht knappen Freizeit an. Wie bei uns Studies üblich wollen wir von ihm zum Ende der „Fragestunde“ noch einen Vergleich zwischen Studium heute und vor 10 Jahren⁴ hören. Dabei sieht er weniger einen Unterschied bei den Studenten als viel Mehr in den Bedingungen. Diese seien durchaus härter geworden und die Orientierung am Arbeitsmarkt mache das „neigungsorientierte“ Studieren sicherlich nicht leichter.

Nach diesem recht ausführlichen Interview ist der Verfasser nun um ein Vielfaches im Bereich „Experimentelle Wirtschaftsforschung“ schlauer geworden. Und: Man hat den Eindruck, dass mit dem neuen Mann an unserer Fakultät jemand gekommen ist, der in der Forschung ganz vorne mitspielt, aber auch einer, dem viel an der Didaktik und den Studenten liegt.

Die WiSo - Mitteilungen bedanken sich bei Professor Ockenfels für das lange Interview und wünschen ihm viel Erfolg an unserer Fakultät.

Fußnoten

¹ im Sinne von Deutschland, nicht NRW

² So der Titel der Serie in der FTD

³ Mehr Infos gibt's auch im Internet unter <http://ockenfels.uni-koeln.de/person.php?i=2>

⁴ Sein Diplom datiert aus dem Jahre 1994

Claus Keller